
STEINER, Gerhard:

(in Zusammenarbeit mit Heidi Steiner und 29 Expertinnen und Experten aus der Berufsbildung)

**Der Kick zum effizienten Lernen.
Erfolgreich und nachhaltig ausbilden dank lernpsychologischer Kompetenz – vermittelt an 30 Beispielen**

Bern: h.e.p. verlag 2007.

ISBN 978-3-03905-346-9; 419 S.; 29,- €

**Rezension von Wolfgang BEYEN, Berufskolleg Geldern**

Es mangelt sicherlich nicht an durchaus wohlgemeinten Rezepten und Ratschlägen zur Gestaltung des Unterrichts. Bedauerlicherweise aber fehlt es ihnen oftmals u. a. an der nötigen lernpsychologischen Absicherung. Insofern stellt nicht nur unter diesem Aspekt das im Folgenden zu besprechende Buch von Gerhard STEINER, Professor für Lernpsychologie, eine rühmliche Ausnahme dar. Denn der Autor will uns Lehrern gar keine *Handlungsanweisungen* – weder didaktisch-inhaltlicher noch methodischer Art – zur Unterrichtsgestaltung geben. Stattdessen möchte er uns ermuntern darüber nachzudenken, was sich im Kopf unserer Lernenden abspielt, „wenn Prozesse des Erwerbs von Wissen und Können professionell und gekonnt initiiert, begleitet und auf eine Art und Weise zum Abschluss gebracht werden, dass dieses Wissen und Können jederzeit wieder abgerufen und gebraucht werden kann“. Er gibt uns also keinen vermeintlich „todsicheren“, rezeptologisch und normativ formulierten Leitfaden zum guten Unterricht an die Hand, sondern regt uns an, unser pädagogisches Tun auf der Grundlage lernpsychologisch gesicherter Erkenntnisse zu reflektieren. Dies mag manchem Praktiker aufstoßen, fordert er doch zumeist gerade solche direkt umsetzbaren und leicht handhabbaren unterrichtspraktischen Tipps. Für ihn ist dieses Buch allerdings nicht geschrieben! Derjenige aber, der sich die Mühe macht, sich in das lernpsychologische Gedankengut einzuarbeiten, es sich anzueignen, um daraus Konsequenzen für sein künftiges pädagogisches Handeln zu ziehen, wird seinen Nutzen finden. Dies ist freilich nur *eine* Bedingung erfolgreichen Unterrichtens; die andere ist die oft zitierte „Kunst des Lehrens“, die je nach individueller Lehrerpersönlichkeit ausgeprägt ist. Nicht zuletzt diese „künstlerische“ pädagogische Begabung entscheidet oft über die praktische Verwertung lerntheoretischer Aussagen. Man darf Gerhard STEINER, der selbst als Lehrer tätig war, getrost unterstellen, dass er sich dessen bewusst ist – und so ist sein Anliegen nur folgerichtig.

Dieses breitet er auf 419 Seiten Buchtext sowie auf einer Begleit-CD (mit 30 für zahlreiche Berufe aus dem gewerblich-technischen, kaufmännischen sowie dem Gesundheitsbereich repräsentativen Fallbeispielen, dem vollständigen Buchtext als PDF-Datei und einem kurzen Film zur Illustration des Lernens mit DVD) aus. Die Publikation ist das Ergebnis eines groß angelegten Schweizer Forschungsprojektes zur „Förderung der Lernkompetenzen in der Berufsbildung“, das in intensiver Zusammenarbeit mit aktiven Ausbildern und Expertinnen aus den genannten beruflichen Feldern durchgeführt wurde. *Ein* Ziel dieses Forschungsvor-

habens war es, die Resultate der lernpsychologischen Untersuchungen im Hinblick auf die Berufsbildung – sei es im Rahmen des beruflichen Unterrichts oder aber der betrieblichen Ausbildung – fruchtbar zu machen. Diese enge Verzahnung von lernpsychologischer Theorie und unterrichtlicher bzw. betrieblicher Ausbildungspraxis zeichnet diese Schrift in besonderem Maße aus. Es ist wohlthuend sich als Leser stets vergewissern zu können, dass sich hier nicht wieder einmal nur die üblichen theorieleeren Anleitungen zum guten Unterricht aus der so genannten Ratgeberliteratur einen Weg bahnen. Stattdessen kann man auf der Grundlage aktueller lernpsychologischer theoretischer und empirischer Befunde (dargelegt in sechs Kapiteln im Buch) die Umsetzung in unterrichtspraktische Arbeit (illustriert anhand der erwähnten 30 Beispiele) leicht und plausibel nachvollziehen.

Kapitel 1 beschreibt das *Lernen im beruflichen Umfeld*; es führt in die Rahmenbedingungen des beruflichen Lernens ein. Einen Schwerpunkt bildet die „Lernmotivation in der schulischen Berufsbildung“. Es folgen Ausführungen zum Lernbegriff, wobei insbesondere der Prozesscharakter des Lernens beleuchtet wird. Dabei wird deutlich, dass Gerhard STEINER – in der Tradition Jean PIAGETs und Hans AEBLIs stehend, dessen Schüler er war – ein Verfechter eines „konstruktivistischen“ Lernens ist: Er betrachtet Lernen vor allem als konstruktiven, kumulativen und (im Idealfall) selbstregulierten Prozess, der eine hohe Aktivität auf Seiten der Schülerinnen und Schüler erfordert. Dies in das Bewusstsein der Lehrkräfte zu bringen ist ein wesentliches Ziel des Autors und seiner Projektmitarbeiter. Eigene geistige Aktivität ist also zum Aufbau von Wissen jeglicher Art vonnöten. Aber – und dies sei unkritischen Befürwortern eines selbstständigen bzw. handlungsorientierten Lernens ins Stammbuch geschrieben – „selbstverständlich nicht ohne Anregung von außen“.

Kapitel 2 befasst sich mit dem *Lernen von Begriffen*, also den Bausteinen des Denkens und Lernens. Berufliches Lernen ist geprägt von einer Vielzahl von (fach-)spezifischen Begrifflichkeiten. Deren Aufbau ist für Lernen, insbesondere wenn es hierbei um *Wissenserwerb* geht, wesentlich. „Lernen ist inhalts- und bereichsspezifisch“ hebt der Schweizer Lernpsychologe hervor. Und so leuchtet es ein, dass derjenige, der über berufliche Fachbegriffe und deren Bedeutung verfügt, neue Informationen besser und leichter *versteht*.

In Kapitel 3 geht es um das *Lernen aus Text*. Damit haben Schüler an berufsbildenden Schulen permanent zu tun, sei es unter Anleitung oder selbstständig. Während beim Begriffslernen relativ einfache Wissensstrukturen im Fokus stehen, thematisiert das Lernen aus Text (wozu im Übrigen nicht nur schriftliche, sondern auch mündliche Texte, also auch z. B. ein Lehrervortrag, zählen) den Aufbau umfangreicherer Wissensgerüste. Der Erwerb vieler Begriffe und die Einsicht in ihre Zusammenhänge führt zur Konstruktion so genannter *semantischer Netzwerke* (also Bedeutungsnetze) oder *mentaler Modelle* (also einer inneren modellhaften Abbildung einer verarbeiteten Wirklichkeit).

Das 4. Kapitel widmet sich der *Veranschaulichung von Lernstoff*. Denn Wissenserwerb beschränkt sich nicht auf die Verarbeitung *verbaler Informationen*, sondern bezieht bildhafte oder symbolische Informationen mit ein. Das Verstehen wird erleichtert, wenn relativ abstrakte verbale Ausführungen durch konkrete bildhafte bzw. zeichnerische Darstellungen ergänzt werden. Der „Bild“-Begriff wird allerdings recht weit gefasst und bezieht sich auf alles, was

den Wissenserwerb durch Darbietung visueller Informationen veranschaulicht: *reale Erfahrungen* im außerschulischen Berufsalltag, sei es in der Werkstatt, auf der Baustelle oder im Büro; *Simulationen* beruflicher Abläufe im Klassenzimmer; chemische und physikalische *Experimente* im Labor; *Exkursionen*; *Piktogramme* oder *Pläne* wie z. B. Bau-, Konstruktions- oder Schaltpläne.

Im 5. Kapitel wendet sich der Autor dem *Erlernen von Handlungsabläufen* zu. Hier werden typisch handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Herstellung von Produkten oder im Rahmen der Ausführung manueller Dienstleistungen in Pflegeberufen behandelt. Für den psychologischen Laien sicherlich überraschend ist der enorme Anteil an „Kopfarbeit“, der hinter der „Handarbeit“ steckt. Denn handwerkliche Fertigkeiten werden zunächst von begrifflichem Wissen gesteuert, bevor sie sich dann allmählich zu eigenständigen Prozeduren und endlich zu *automatisierten* Handlungen entwickeln.

Das 6. und letzte Kapitel schließlich nimmt *Formeln und numerisch-mathematische Operationen* in den Blick – deren Aufbau und Anwendung Schülerinnen und Schülern in berufsbildenden Einrichtungen so manche Schwierigkeiten bereiten. Dabei wird klar, dass Operationen – seien es arithmetische und algebraische Operationen, der Umgang mit physikalischen Formeln, das kaufmännische Rechnen oder das Verbuchen von Geschäftsfällen – ebenso behutsam aufgebaut werden müssen wie die Bedeutung von Begriffen.

Die auf der beigelegten CD enthaltenen 30 Fälle laden den Leser ein, das erworbene lernpsychologische Wissen nunmehr anhand praktischer Beispiele umzusetzen bzw. den Transfer an fachfremden Themen „zu wagen“. Allen Fallbeispielen wird ein „lernpsychologischer Steckbrief“ vorangestellt, der sich in *Aufbau, Konsolidierung und Optimierung der Lernprozesse* gliedert. Dabei wird insbesondere die Bedeutsamkeit des Konsolidierens bzw. Festigens des zuvor aufgebauten Wissens betont. So wichtig der Aufbauprozess ist – ohne anschließendes Durcharbeiten der neuen Wissensstrukturen und ohne variantenreiches wiederholendes Üben zum Einprägen dieses Wissens wird dessen Anwendung oder Gebrauch schwerlich gelingen. Dies kann als *eine* Botschaft des zu besprechenden Werkes gedeutet werden.

Gerhard STEINER gelingt es in bemerkenswerter Weise, einem interessierten pädagogischen Publikum lernpsychologische Themen und Theorien in verständlicher, anschaulicher und (daher) kurzweiliger Form zugänglich zu machen. Er konnte diese Fähigkeiten bereits in seinem Buch „Lernen. 20 Szenarien aus dem Alltag“ unter Beweis stellen. Die vorliegende Schrift bietet eine Fülle von Anregungen und Hinweisen zur effizienten Unterrichtsgestaltung. Zum „Nulltarif“ ist der pädagogische Nutzwert freilich nicht zu haben. Er setzt vielmehr eine intensive, aktive Auseinandersetzung mit den lernpsychologischen Grundlagen und ihrer exemplarisch entfalteten Umsetzung in praktische Unterrichtsarbeit voraus. Wer sich aber dieser „Anstrengung des Begriffs“ unterzieht, dem eröffnet sich ein reichhaltiges Repertoire an abwechslungsreichen, wissenschaftlich gesicherten Optionen zum Anstoßen, Unterstützen und Überwachen des Lernprozesses seiner Schülerinnen und Schüler. Wenn man der traditionellen erkenntnistheoretischen Forderung nach einer guten, ausreichenden *Begründung* für sein Wissen entsprechen möchte, so befindet man sich als Lehrer nach der Lektüre dieses Werks auf dem besten Wege dorthin.